

LICHT, H. Architektur Deutschlands, Berlin.

Taf. 116—118: Württembergische Vereinsbank zu Stuttgart; von GNAUTH.

LICHT, H. & A. ROSENBERG. Architektur der Gegenwart. Band 2. Berlin 1892.

Taf. 95, 96: Disconto-Gesellschaft in Berlin; von ENDE & BOECKMANN.

LICHT, H. & A. ROSENBERG. Architektur der Gegenwart. Band 3. Berlin 1894.

Taf. 18: Dresdener Bank am Opernplatz in Berlin; von HEIM.

» 21: Frankfurter Bank in Frankfurt am Main; von RITTER.

» 26 u. 27: Bank für Handel und Industrie in Frankfurt am Main; von NEHER & v. KAUFFMANN.

» 61—64: Bank für Handel und Industrie in Berlin; von ENDE & BOECKMANN.

Croquis d'architecture. Intime-Club, Paris 1876.

No. VII. F. 5, 6. *Une banque de France.*

8. Kapitel.

Sparkassengebäude.

a) Anlage und Einrichtung.

168.
Zweck
und
Geschäftsgang.

Die Sparkassen, sozusagen eine besondere Art von Bankgebäuden, sind in Bezug auf die Entstehung neueren Datums. Vielfach sind Sparkassen mit den Bankinstituten verbunden; aber bei größeren Bedürfnissen nimmt die Gemeinde oder ein gemeinnütziger Verein Gelegenheit, ein besonderes Gebäude für die Zwecke der Sparkasse zu errichten. Hierbei wird die Absicht verfolgt, dem Publikum der niederen Stände Gelegenheit zu geben, erspartes Geld sicher unterzubringen und im Bedarfsfalle leicht wieder erlangen zu können. Besonders am Monats- und Vierteljahrswechsel verkehrt in den Sparkassen ein zahlreiches Publikum in der zweifachen Absicht, Geld einzuzahlen und Geld zu erheben. Im wesentlichen wird die Einrichtung der Sparkassen daher auch durch diese angeführten Momente bestimmt.

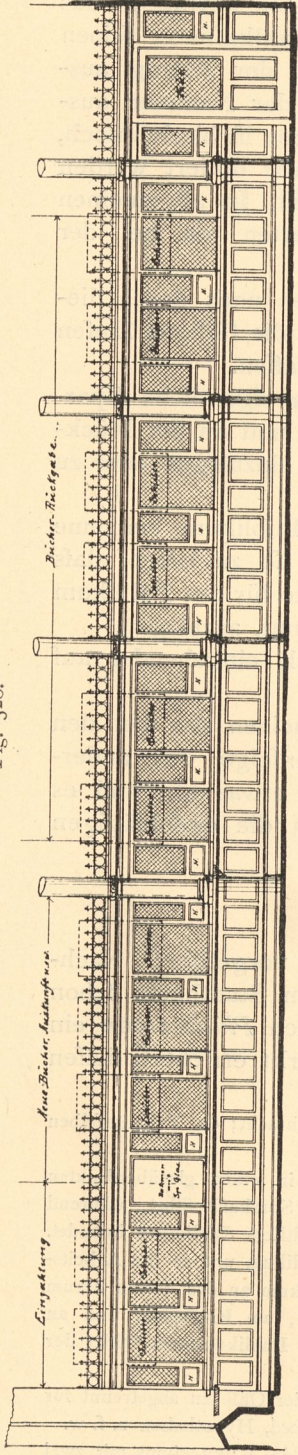
Verfolgt man den Geschäftsgang bei größeren Sparkassen genauer, so geschieht die Einzahlung der Gelder meist in der Weise, daß sich das Publikum nach Empfang einer Marke an die Einlagekasse begibt, dort einem Beamten das Sparkassenbuch überreicht und den einzuzahlenden Betrag anzeigt. Nach Ausfüllung eines Einlagescheines durch den Beamten wird das Sparkassenbuch dem Kassierer übergeben, der nach dem Eintragen seines Namens die Einlage empfängt und das Sparkassenbuch zurückgibt, wogegen der Empfänger seine Marke aushändigt. Hiermit ist das Geschäft erledigt, und der Besucher verläßt die Sparkasse.

Das Eintragen der Einlagen in die Geschäftsbücher der Buchhaltung erfolgt erst nach Ablauf der für den Parteienverkehr bestimmten Amtsstunden durch die Buchhaltungsbeamten auf Grund der Einlagescheine der Einlagekasse. Während der Zeit des Publikumverkehrs steht daher die Einlagekasse mit der Hauptkasse, bezw. mit der Buchhaltung in keiner Verbindung, obwohl erwünscht ist, daß der Verkehr zwischen diesen Geschäftsstellen nicht zu umständlich ist.

Die Geschäftsstunden für das Publikum dauern meist von 8 bis 12 Uhr vormittags. Bei großen Sparkassen sind während dieser Zeit oft 500 und mehr Parteien abzufertigen, weswegen eine entsprechende Länge der Schalteranlagen vorzusehen ist.

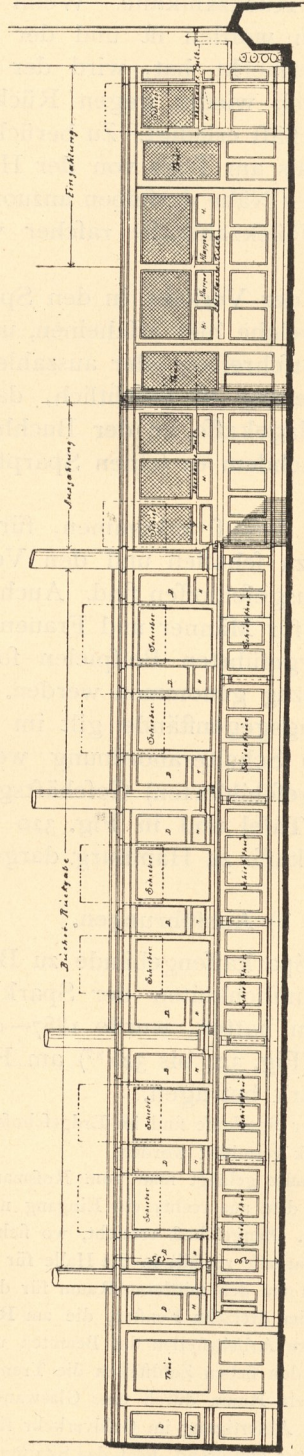
Bei der Rückzahlung ist der Geschäftsgang der folgende. Die Partei übergibt das Sparkassenbuch dem Buchhaltungsbeamten gegen Empfang einer Nummer und zeigt an, welcher Betrag erhoben werden soll. Der Beamte ver-

Fig. 320.



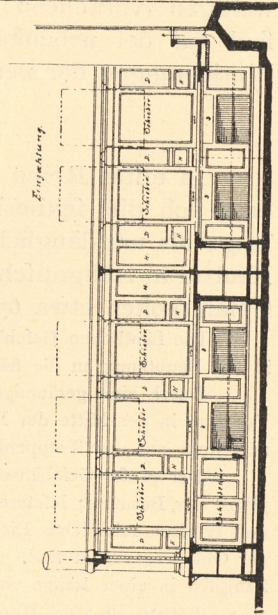
Ansicht vom Publikumsraum aus.

Fig. 321.



Ansicht von der Buchhalterei aus.

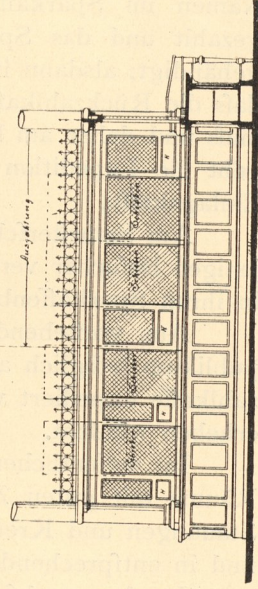
Fig. 322.



Schnitt und Ansicht.

$\frac{1}{100}$ w. Gr.

Fig. 323.



Seitenansicht.

Neue Sparkasse zu Hamburg.

gleich das Buch mit dem betreffenden Konto in den Büchern der Buchhaltung, stellt die entsprechende Anweisung an die Rückzahlkaffe aus und gibt dieselbe nebst dem Sparkassenbuch der Rückzahlkaffe. Wenn dann der Betrag in das Auszahlungsjournal eingetragen worden ist und der Rückzahlkaffierer seinen Namen im Sparkassenbuch vermerkt hat, wird der Partei der Betrag ausgezahlt und das Sparkassenbuch wieder gegen Rückgabe der Nummer ausgehändigt; alsdann ist das Geschäft erledigt. Zu berücksichtigen ist hierbei noch, daß die Rückzahlkaffe mehrmals am Tage von der Hauptkaffe dotiert werden muß und daher am besten in der Nähe derselben anzuordnen ist. Im allgemeinen geht die Expedition bei der Rückzahlkaffe rascher von statten als bei der Einlagekaffe.

Am Semesterchluss wird der Verkehr in den Sparkassen noch durch diejenigen Befucher vergrößert, welche hier erscheinen, um sich die fälligen Zinsen in ihren Sparkassenbüchern gutschreiben oder auszahlen zu lassen.

169.
Raum-
anordnung
und
Einrichtung.

Aus vorstehender Schilderung ist ersichtlich, daß das eigentliche Sparkassenpublikum lediglich an der Einlagekaffe, an der Buchhaltung und an der Rückzahlkaffe expediert wird, je nachdem es seinen Sparpfennig einzulegen oder zu erheben wünscht.

Im wesentlichen wird es darauf ankommen, für das Publikum bequeme Räume mit guten Zugängen zu schaffen und den Verkehr so zu leiten, daß Stauungen und Kreuzungen ausgeschlossen sind. Auch Aborte für das Publikum sind in entsprechender Weise, für Männer und Frauen getrennt, anzulegen.

In den nachfolgend vorggeführten Beispielen soll noch eingehender auf Einzel- und Besonderheiten Bezug genommen werden.

Bezüglich der Einrichtungsgegenstände gilt im allgemeinen das bei den Bankgebäuden Gesagte. Die Schalteranordnung weicht infolge des anderweitigen (vorstehend bereits geschilderten) Geschäftsganges etwas ab, und es sind auf der nebenstehenden Tafel und in Fig. 320 bis 323 die einschlägigen Einrichtungen der neuen Sparkasse zu Hamburg dargestellt.

b) Ausführungen.

170.
Beispiel
I.
(Breslau.)

In erster Reihe sei das Sparkassengebäude zu Breslau vorggeführt. Nachdem sich die feitherigen Räumlichkeiten der Sparkasse im Stadthause schon lange als unzulänglich erwiesen hatten, wurde 1887—90 durch *Plüddemann* ein Neubau in frühgotischem Stil (Fig. 324 bis 326⁸⁷⁾ am Roßmarkt errichtet, dessen Gesamtkosten etwa 655 000 Mark betragen.

Die sämtlichen Geschäftsräume der Sparkasse sind im Erdgeschoss untergebracht; ein Teil derselben ist zur Benutzung an die städtische Bank vermietet worden.

Durch eine geräumige Eingangshalle gelangt man vom Roßmarkt aus in einen glasüberdeckten Vorraum in der Mitte des Hauses, von dem aus rechts ein Eingang nach der Sparkasse führt, während man links auf vier Treppenläufen das I. Obergeschoss erreicht, wo sich die städtische Bibliothek befindet.

Der große Geschäftsraum der Sparkasse zerfällt in die Halle für das Publikum und in die Arbeitsplätze der Beamten; letztere ziehen sich um den mittleren Raum für das Publikum an drei Seiten herum und erhalten reichliches Licht mittels der dreizehn Fenster, die am Roßmarkt, am Karlsplatz und an der Ohle angeordnet sind. Zwischen den Arbeitsstellen der Beamten und dem Publikumsraum bildet der Zahlstisch in einer Länge von 30 m mit den sieben Zahlstellen die Trennung.

Ferner ist vom Hauptaal aus ein Raum durch eine Glaswand nach der Ohle zu abgetrennt für die Hauptrendantur und die allgemeine Abfertigung im Geldverkehr für Lombard, Hypotheken u. f. w.

Unmittelbar an die Hauptrendantur anstoßend, liegt das Sitzungszimmer des Kuratoriums mit zwei nur vom Sitzungszimmer zugänglichen Trepperräumen; letztere sind von unten durch die Betonfohle und

⁸⁷⁾ Nach freundlichen Mitteilungen des Herrn Baurates *Plüddemann* in Breslau.